

Gottesdienst am 29.10.2023, 10.45 Uhr

Ober-Widdersheim

Reformationsfest Mt 5

Orgel

Einführung

Guten Morgen,

Einen andern Grund kann niemand legen als den, der gelegt ist, Jesus Christus. Mit diesem Spruch zum Reformationsfest aus 1. Kor 3,11 grüße ich Sie zu diesem Gottesdienst. Es ist schade, dass wir uns so selten an das erinnern, was durch die Reformation uns geschenkt wurde.

Martin Luther hat Christus wieder als den Grund unseres Glaubens und Lebens ins Licht gerückt. Seine reformatorische Leistung war es, danach zu fragen, worauf denn unser Glaube eigentlich gründet.

Aus der Schrift allein wollte er das ergründen. Und er fand im Wort Gottes, der heiligen Schrift, die Antwort. Unser Glaube ist begründet allein auf die Zusagen, die uns mit Christus gegeben sind, dass Gottes Liebe allen Menschen auch über den Tod hinaus gilt.

Deshalb feiern wir das Reformationsfest, als Fest, an dem wir uns diese Grundlagen vor Augen führen.

EG 362,1-4 Ein feste Burg ist unser Gott

Pfr.: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des
Heiligen Geistes.

Gem.: Amen.

Wir beten mit Worten aus dem 46. Psalm Nr. **725**:
Gott ist unsre Zuversicht und Stärke,
eine Hilfe in den großen Nöten, die uns getroffen
haben.

Darum fürchten wir uns nicht, wenngleich die Welt
unterginge
und die Berge mitten ins Meer sänken,
wenngleich das Meer wütete und wallte
und von seinem Ungestüm die Berge einfielen.

Dennoch soll die Stadt Gottes fein lustig bleiben
mit ihren Brunnlein,
da die heiligen Wohnungen des Höchsten sind.
Gott ist bei ihr drinnen, darum wird sie festbleiben;
Gott hilft ihr früh am Morgen.

Die Heiden müssen verzagen und die Königreiche
fallen,
das Erdreich muss vergehen, wenn er sich hören
lässt.

Der Herr Zebaoth ist mit uns,
der Gott Jakobs ist unser Schutz.

Kommt her und schauet die Werke des Herrn,
der auf Erden solch ein Zerstören anrichtet,
der den Kriegen steuert in aller Welt,

der Bogen zerbricht, Spieße zerschlägt und Wagen mit Feuer verbrennt.

Seid stille und erkennet, dass ich Gott bin!

Ich will der Höchste sein unter den Heiden, der Höchste auf Erden.

Der Herr Zebaoth ist mit uns,
der Gott Jakobs ist unser Schutz.

Kommt, lasst uns den Herrn anbeten!

Gem.: Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist. Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Sündenbekenntnis

Herr, unser Gott,

du hast uns deine Liebe und deine Zusagen gegeben, damit wir dir vertrauen können.

Immer wieder willst du uns daran erinnern.

Doch wir nehmen dich und deine Botschaft viel zu oft nicht ernst.

Du willst uns in den Dienst stellen, damit auch durch uns deine frohe Botschaft unter die Leute kommt, wir aber schweigen von dir.

Herr vergib uns und stärke unseren Glauben.

Wir bitten dich! Herr, erbarme dich!

Gem.: Herr, erbarme dich, Christe, erbarme dich, Herr, erbarm dich über uns.

Gnadenverkündigung

Eph 2,8

Aus Gnade seid ihr selig geworden durch Glauben,
und das nicht aus euch: Gottes Gabe ist es.

Lobsinget dem Herrn, erhebet seinen heiligen Namen!

Gem.: Ehre sei Gott in der Höhe, und auf Erden Fried,
den Menschen ein Wohlgefallen.

Pfr.: Der Herr sei mit euch

Gem.: Und mit deinem Geist.

(Die Gemeinde erhebt sich)

Pfr.: Lasst uns beten:

Herr, unser Gott, dein Erbarmen
hat das Evangelium nicht verstummen lassen
trotz all unseres Versagens.

Wir bitten dich: Wecke unter uns
ein neues Suchen und Fragen nach deiner Wahrheit.

Lass das Wort,
das von den Vätern her auf uns gekommen ist,
etwas ausrichten in unserem gegenwärtigen Leben
und in unserer Gemeinde heute.

Gib deinen Geist,
damit wir dich erkennen und dir folgen.

Dies bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn,
unsern Herrn, der mit dir und dem Heiligen Geist
lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Gem.: Amen.

Kirchenvorstand

Lek.: Die Lesung des heutigen Sonntags steht im Röm
3,21-28

Nun aber ist ohne Zutun des Gesetzes die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, offenbart, bezeugt durch das Gesetz und die Propheten. Ich rede aber von der Gerechtigkeit vor Gott, die da kommt durch den Glauben an Jesus Christus zu allen, die glauben. Denn es ist hier kein Unterschied: sie sind allesamt Sünder und ermangeln des Ruhmes, den sie bei Gott haben sollten, und werden ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade durch die Erlösung, die durch Christus Jesus geschehen ist. Den hat Gott für den Glauben hingestellt als Sühne in seinem Blut zum Erweis seiner Gerechtigkeit, indem er die Sünden vergibt, die früher begangen wurden in der Zeit seiner Geduld, um nun in dieser Zeit seine Gerechtigkeit zu erweisen, dass er selbst gerecht ist und gerecht macht den, der da ist aus dem Glauben an Jesus. Wo bleibt nun das Rühmen? Es ist ausgeschlossen. Durch welches Gesetz? Durch das Gesetz der Werke? Nein, sondern durch das Gesetz des Glaubens. So halten wir nun dafür, dass der Mensch gerecht wird ohne des Gesetzes Werke, allein durch den Glauben. Selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren. Halleluja.

Gem.: Halleluja, Halleluja, Halleluja.

(in der Passionszeit: Amen.)

Pfr + Gem.: Lasst uns gemeinsam unseren christlichen
Glauben bekennen:

Ich glaube an Gott, den Vater,
den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde;
und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes
des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.
Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben. Amen.

Lied vor der Predigt Allein deine Gnade genügt

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus. Amen.

Liebe Schwestern und Brüder!

Wir denken heute an die Reformation, an das Wirken Martin Luthers und all der anderen Reformatoren, die sich neu auf das Evangelium berufen haben. Die Bibel allein sollte Maßstab des Lebens und des Glaubens sein. Darin entdeckte Martin Luther die Gnade Gottes, die uns durch Jesus Christus geschenkt ist. Er allein schenkt uns das Heil durch seinen Tod und seine Auferstehung. Umwälzend waren die Auswirkungen des neuen Denkens. Neue Konfessionen sind in Folge der Reformation entstanden. Wir betrachten das heute mit über 500 Jahren Abstand.

Luthers Frage: „Wie bekomme ich einen gnädigen Gott?“ lockt allerdings heute keinen mehr aus dem Sessel. Neu müssen wir ergründen, was heute unserer Kirche und den Menschen nötig wäre. Und trotzdem wage ich die Behauptung: Das Evangelium ist heute so nötig wie zu allen Zeiten.

Als Predigttext für den Reformationstag sind die Seligpreisungen vorgeschlagen. Ob sie uns heute etwas mit auf den Weg geben können? Sie stehen bei Mt 5,2-10:

Und Jesus tat seinen Mund auf, lehrte sie und sprach: Selig sind, die da geistlich arm sind; denn ihrer ist das Himmelreich. Selig sind, die da Leid tragen; denn sie

sollen getröstet werden. Selig sind die Sanftmütigen; denn sie werden das Erdreich besitzen. Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit; denn sie sollen satt werden. Selig sind die Barmherzigen; denn sie werden Barmherzigkeit erlangen. Selig sind, die reinen Herzens sind; denn sie werden Gott schauen. Selig sind die Friedfertigen; denn sie werden Gottes Kinder heißen. Selig sind, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden; denn ihrer ist das Himmelreich.

Liebe Gemeinde,

Für viele Menschen ist das eine fromme Utopie so zu leben. Denn was hier beschrieben wird, ist alles andere als die Realität der Welt und ihres Lebens. Weder zur Zeit Jesu noch zu unserer Zeit. Die Realität sieht doch so aus: Dass viele Menschen an den Kriegen leiden, nicht nur direkt, sondern auch indirekt betroffen sind. Wir verstehen nicht, warum wieder so viel Leid und Terror durch Krieg geschehen muss. Wir leiden an der wirtschaftlichen Situation, in der die Reichen reicher werden und den Armen selbst das letzte Hemd noch geneidet wird. Sie werden gegeneinander ausgespielt. Jeder schaut auf das wenige, das er hat, und neidet das Wenige dem anderen Armen. Genug zum Leben scheint keiner mehr zu haben. Die Inflation nimmt dazu manchem die letzten Ersparnisse.

Mancher Unternehmer rutscht in die Insolvenz. Privatleute durch Schulden und Scheidung immer tiefer in die Misere geraten, wissen nicht mehr ein noch aus. Soziale Kälte breitet sich aus in diesem Land. Leidende werden an den Rand gedrängt. Recht bekommt scheinbar nur, wer Macht und Geld hat, der Rest bleibt auf den Brocken seines Lebens sitzen und wird noch ausgelacht, dass er auf die Tricks der Findigen reingefallen ist. Am Machbarkeitswahn zerbricht der Mensch. Den Versprechungen haben wir geglaubt und sind verraten. Das klingt nicht nach gelingendem Leben, das ist die Realität unserer Zeit. Viele verstehen schon lange nicht mehr die Zusammenhänge, mancher verzweifelt, weil er ohne Hoffnung ist.

Damals zu Jesu Zeiten wie heute stehen die Gescheiterten um ihn herum, die alle Hoffnung hatten fahren lassen müssen, denen nichts geschenkt und nichts gegeben wird, die an den Lasten des Lebens zerbrechen oder doch zu zerbrechen drohen. Da stehen die, die die Leiter des Lebens emporzusteigen wagen und doch immer wieder schon auf der ersten Stufe ausrutschen und wieder im Dreck und Elend landen. Vielleicht stehen heute so manche auch nicht mehr vor Gott, weil auch da alle Hoffnung scheinbar ins Leere läuft. Wo ist dieser Gott, wenn doch die Welt so ist?

Die Ansprüche sind heute hoch. Menschen wollen gelingendes Leben und zwar sofort. Gott soll bitte alles super machen, den Karren nicht nur aus dem Dreck ziehen, sondern gleich ins Luxusauto verwandeln.

Die Schönen, Reichen, Berühmten sind die Vorbilder unserer Zeit. Darunter machen wir es nicht.

Es gelingt nicht, weil wir die Realitäten nicht erkennen. Wir scheitern an den eigenen Ansprüchen. Wir wollen das Maximum. Aber Vollkommen mag selbst der Vollkommene sein Leben nicht nennen.

Die Realität sieht anders aus. Gott nimmt sie wahr. Er nimmt uns in der Realität unseres Lebens wahr.

In die Misere hinein ruft Jesus seine Seligpreisungen. Er ruft sie hinein als Trost- und Hoffnungsworte an die Gescheiterten, Geschundenen, die wahrlich ein misslungenes Leben führen.

Selig sind die Gescheiterten, denn Gott ist mitten unter ihnen. Denn gerade ihnen gilt die Zusage Gottes, gilt die Zusage des Jesus von Nazareth, der selbst den Weg der Verachtung und des Leidens bis ans Kreuz ging. Scheinbar scheiternd ist er doch der Sieger. Der Auferstandene ist unsere Hoffnung und der Trost auch für die heutigen Menschen, deren Leben nur bruchstückhaft gelingt, den am Leben Verzweifelnden und sich Sorgenden, gilt sein Wort. Selig seid ihr. Selig seid ihr, weil Gott euch nicht vergessen hat, gegen den Anschein eures Lebens. Gott ist für euch da.

Selig ist, wer sich beschenken lassen kann, wer weiß, wie wenig er oder sie selbst dazu beitragen konnte, dass ein Stück, ein Bruchstück des Lebens gelang. Dass im Kleinen das Glück liegt und nicht in der Superlative, dass Gott auch in den Tiefen mitgeht, wenn eben nicht alles gelingt oder zum Besten steht. Was gelingt, das merken die zuerst, denen wenig zu gelingen scheint, ist doch Geschenk, Gnade, Gabe aus der gnädigen Hand Gottes.

Friedfertig, wer packt das schon immer? Sanftmütig sein? Mit wem geht der Zorn nicht einmal durch? Wie oft sind wir ungerecht, suchen nur unseren Vorteil? Reinen Herzens, sind nur die kleinen Kinder.

Wenn es doch gelang friedfertig, sanftmütig, gerecht zu sein, dann, so stellen wir fest, war das ein Geschenk, Gnade, Gabe des guten Gottes.

Wir sind Bettler, das ist wahr, soll Luther am Ende seines Lebens gesagt haben. Wir bringen nichts mit, um vor Gott etwas zu gelten. Und selbst was wir vor Menschen gelten, ist uns doch nur geschenkt. Wir sind Bettler hier in dieser Welt, wie in Gottes Reich. Und doch ist uns der Himmel zugesagt. Selig seid ihr. All ihr Unvollkommenen, Unfertigen, Verzagten und Gebeugten, ihr am Leben Gescheiterten. Selig seid ihr, weil Gott nicht von euch lässt. Gott ist euch entgegengekommen. Er ist die Leiter, die ihr nicht hinaufsteigen konntet, herabgestiegen in Dreck und Elend, um mit euch zu sein, bei euch zu sein, euch zu

trösten, zu stärken und euch Zuversicht zu geben. Gott kommt und nimmt euch an. Er kommt, obwohl ihr ihm vorwerft, was euch im Leben nicht gelingt. Er kommt, obwohl ihr ihn vergessen und verraten habt. Er kommt, obwohl ihr mit ihm nichts mehr zu tun haben wolltet. Er kommt, um euren Zorn, und alles, was uns trennen könnte, zu überwinden. Er kommt, um auf sich zu nehmen, was ihr einander antut. Vergebung nennt sich das theologisch, Vergebung der Sünden. Er kommt, weil er mit euch sein will auch in den Tälern des Lebens. Weil er mit euch leidet, darum kann er euch nicht vergessen. Er nimmt euch an und gibt euch einen Wert, auch dem, der sich nicht für würdig erachtet. Gott gibt jedem Menschen Würde und Wert. Weil er um den Zustand der Welt weiß, kann er nicht still sein. Er kommt, um sich hören zu lassen auch in unserer Zeit für euch.

Wer ihn hört, vermag auch in dem Tal seines Lebens noch Hoffnung zu schöpfen. Sicher, in dieser Welt scheitern viele. Doch Gott hat sich ihrer angenommen. Auch wenn es in der Welt heißt: „Verraten sind die Armen in dieser Welt, denn sie haben nichts einzubringen.“ Gott nennt sie selig und macht sie reich durch die Zusage des ewigen Lebens. Auch wenn wir denken: Verraten sind in dieser Welt die Leidtragenden, denn sie sind ausgeschlossen aus der Gesellschaft. Gottes Trost hilft ihnen dennoch auf und hilft zu tragen, was auf ihnen liegt. Verraten scheinen

die Sanftmütigen auf Erden zu sein, denn sie werden an die Wand gedrückt. Und doch ist in ihrer Nähe Frieden und Freundlichkeit und man spürt Gottes Nähe, selig sind sie, weil Liebe durch sie fließt. Verraten scheinen die zu sein, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit, denn Macht geht vor Recht und Geld regiert die Welt. Aber in Gottes Augen sind sie auf dem richtigen Weg. Ohne sie wird die Welt nicht besser werden. Er gibt ihnen Recht und Würde. Verraten scheinen die Barmherzigen zu sein, denn Undank ist der Welt Lohn. Aber ihrer Liebe hilft vielen Menschen auf. Gottes Gnade wirkt in den Herzen der Menschen, denen geholfen wurde. All den Barmherzigen ist der Lohn im ewigen Reich in Gottes Schoß gewiss. Scheinbar verraten sind, die reinen Herzens sind, denn sie werden übers Ohr gehauen. Doch sie können sich auch nach Jahren noch im Spiegel betrachten und werden sich nicht selbst zuwider. Gott reicht ihnen seine Hand zum Leben bei ihm. Verraten sind die Friedfertigen auf der Erde, denn sie werden zwischen die Fronten geraten. Gott aber macht durch sie selbst im Krieg noch Leben möglich und eröffnet Versöhnung. Ihnen ist der Platz an Gottes Seite gewiss. Verraten sind in dieser Welt, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden, denn am Ende ist doch alles umsonst. So scheint es. Aber ihre Stimme wird gehört und ruft die Menschen zur Umkehr. In Gottes Hand sind und bleiben sie geborgen.

Jesus Christus setzt seine Seligpreisungen gegen die Lage dieser Welt. Er sieht anders auf diese Welt und ihre Menschen: Verraten und verkauft ist in seinem Reich, wer sich nur auf sich verlässt, statt Gottes Wegen zu folgen. Wer anderen das Leben streitig macht, der hat bei Gott keinen guten Stand. Selig ist, wer sich beschenken lassen kann von Gottes Gegenwart und mit ihm und seiner Liebe in die Welt geht. Leben kann trotz des scheinbaren Scheiterns gelingen, wo Christus unser Leben begleitet, wir nicht nur uns sehen, sondern den anderen, der unserer Hilfe und unseres Trostes bedarf. Selig ist, wer der Zusage Gottes vertraut, und mit ihm auch die Täler des Lebens überwinden kann. Denn Gott sagt uns zu. Wir sind gesegnete Menschen, wenn wir auf ihn vertrauen. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

EG +124 Jesus in meinem Haus/ Jesus in my house dt. + engl.

Abkündigungen

Pfr.: Lasst uns beten.

Lieber Herr und Gott, wir danken dir heute,
wenn wir uns an die Reformation erinnern,
dass du uns die Botschaft deiner Liebe offenbart hast
und immer wieder Männer und Frauen gesandt hast,
die dein Evangelium neu erkannt
und die Kirche zu ihm zurückgerufen haben.
Wir danken dir, dass diese frohe Botschaft
auch heute noch in der weiten Welt Menschen erreicht
und zu dir bringt.

Wir danken dir für deine Gegenwart
In all den Schwierigkeiten unseres Lebens.
Wir danken dir für deinen Zuspruch, deine Hilfe, deine
Kraft, deinen Segen.
Du nimmst dich all derer an, die scheinbar scheitern.
Du gibst denen Wert und Würde,
die sie in der Welt vermissen.
Du bist denen Trost und Hoffnung, die an der Welt
verzagen.
Du nimmst dich aller Menschen an.

Wir bitten dich,
dass die Kraft deines Wortes
bei uns wirkt;
dass du einen neuen Anfang schenkst
im Glauben und Vertrauen auf dich.
Mache auch in unserer Zeit deine Zusage wahr,
dass dein Geist uns leitet.

Segne alle Bemühungen
um Zusammenarbeit der Konfessionen.
Lehre uns aufeinander zu hören,
einander zu achten
und im Frieden miteinander zu leben,
auch wo wir uns im Verständnis deines Wortes
unterscheiden.

Lass die Kirchen die Verantwortung erkennen,
die du ihnen in den Nöten und Problemen der Welt
heute aufgetragen hast.

Lass sie gemeinsam ihren Dienst tun
an Hungernden und Unterdrückten
und lass sie für die Versöhnung und den Frieden unter
den Völkern eintreten.

Erneuere unsere Gemeinden und Kirchen.
Erneuere durch unseren Dienst die Welt,
die du lieb hast.

Wir denken an alle Kranken und Einsamen,
an alle, die dich suchen. Sei du bei ihnen.
Begleite die Sterbenden.

Lass sie deinen Verheißungen vertrauen.
Den Trauernden sei Trost in den dunklen Stunden
Hilf ihnen ihren Schmerz zu tragen.

Stärke uns durch deinen Geist,
dass wir dir folgen und liebend für andere da sind.

In der Stille tragen wir vor dich, Gott,
was uns persönlich bewegt. (Stille)
Herr, wir beten für alles,
was wir uns persönlich von dir erhoffen,
Wir vertrauen darauf,
dass du alle unsere Bitten kennst
und weißt, was wir bedürfen.
So legen wir all unsere Bitten in das Gebet,
das dein Sohn uns gelehrt hat.

Vater unser im Himmel.
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme,
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

Lied: Geh unter der Gnade

Pfr.: Gehen sie mit dem Segen des Herrn.
Der Herr segne dich und behüte dich;
der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir
 und sei dir gnädig,
der Herr hebe sein Angesicht über dich
 und schenke dir Frieden.
Gem.: Amen, Amen, Amen.

Orgelnachspiel